

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 129 (2003)
Heft: 12: Freiräume von Siedlungen

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PLANUNG

Schrumpfende Städte: ein Problem aller Industrieländer

In den letzten Jahrzehnten sind 134 Städte mit über 100 000 Einwohnern in 28 Ländern deutlich geschrumpft. Das Phänomen steht im Mittelpunkt eines der ersten grösseren Projekte der deutschen Bundeskulturstiftung. Dabei soll auch die von der Politik meistens vernachlässigte kulturelle Dimension berücksichtigt werden.

(sda/dpa/rw) Am mehrjährigen Forschungsprojekt «Shrinking Cities», für das die Bundeskulturstiftung 3,2 Millionen Euro (rund 4,7 Millionen Franken) zur Verfügung stellt, wirken die Stiftung Bauhaus (Dessau) und die Galerie für zeitgenössische Kunst in Leipzig sowie Architekten, Städteplaner, Stadtgeografen, Kulturwissenschaftler, Journalisten und Künstler mit. Die Ergebnisse sollen in einem Katalog dokumentiert und in Ausstellungen 2004 in Berlin und 2005 in Leipzig sowie in Internetforen vorgestellt werden. Als Untersuchungsbeispiele wurden die einstige Auto-Metropole Detroit in den USA, Manchester/Liverpool in Grossbritannien, Halle/Leipzig in Deutschland und die russische Stadt Ivanovo ausgewählt.

Problem aller Industrieländer

Leipzig hat seit 1989 etwa ein Sechstel seiner Bevölkerung verloren. Doch der Rückgang der Einwohnerzahl vieler ostdeutscher Städte nach 1989 ist kein Sonderfall. Detroit war 1930 die viertgrößte Stadt der USA und wuchs bis 1950 auf 1,8 Millionen Einwohner. Bis 2000 sank die Einwohnerzahl auf 950 000, während das Umland auf fast vier Millionen wuchs. Die einstigen Industriestädte Liverpool und Manchester haben heute nur noch halb so viele Einwohner wie in den 1930er-Jahren. Ob in den USA, Grossbritannien oder Belgien, in Finnland, Italien, Russland, Kasachstan oder China: Nahezu in allen Industrieländern der Welt schrumpfen Städte. Abwanderung und massiver Verlust von Arbeitsplätzen erschüttern Stadtteile, Städte und ganze Regionen. Es sind die Verlierer der Transformation von der fordistischen Industrie- zur globalisierten

Dienstleistungsgesellschaft. Vielerorts verschärfen sinkende Geburtenraten diesen Prozess. Schrumpfende Städte sind nicht Ausnahmen, sondern ein allgemeines Muster unserer Zivilisation.

Kulturelle Herausforderung

Städte sind kultureller Ausdruck der Gesellschaft und zugleich Plattform für kulturelle Produktion. Ihr Schrumpfen ist deshalb eine Herausforderung für die ganze Gesellschaft. Schrumpfende Städte widersprechen dem gewohnten Bild der von stetigem wirtschaftlichem und demografischem Wachstum geprägten Grossstadt. Das Phänomen erschüttert traditionelle Vorstellungen von der Stadt ebenso wie Visionen künftiger urbaner Welten. Es entstehen neue Stadttypen, für deren Eigenart bisher weder Begriffe noch Gebräuchsformen existieren. In Städten, die ihr bauliches Kontinuum verlieren und deren Stadtlandschaft zunehmend fragmentiert wird, sind die Probleme gewaltig. Wie geht man mit überschüssigen Räumen und Bauten um und wie mit überkommenen Traditionen? Wie leben Menschen, wenn kaum noch Erwerbsarbeit vorhanden ist? Entstehen im Ungeplanten und Unerwarteten neue Potenziale oder Utopien? Das Projekt «Shrinking Cities» stellt die Frage, ob und wie schrumpfende Städte Ausgangspunkt für neue kulturelle Praktiken und damit für neue positive Identitäten sein können.

Analyse und neue Projekte

Das Projekt will neue Handlungsstrategien für schrumpfende Städte aufzeigen und hierfür verschiedene künstlerische und wissenschaftliche Disziplinen einbeziehen. In



Das Schrumpfen der Städte ist ein Problem der ganzen Gesellschaft. Im Bild Leipzig heute. Seit 1989 hat etwa ein Sechstel der Einwohner die Stadt verlassen (Bild: pd)

einer ersten Phase wird die Entwicklung in Ostdeutschland in einen internationalen Zusammenhang gestellt. In der zweiten Phase werden vor Ort konkrete Projekte konzipiert und realisiert. Zunächst untersucht und dokumentieren vier lokale interdisziplinäre Teams urbane Schrumpfung in Detroit, Manchester/Liverpool, Ivanovo und Halle/Leipzig. Jeder Standort

steht für eine spezifische Form von Schrumpfung: Detroit für Suburbanisierung, Manchester/Liverpool für Deindustrialisierung, Ivanovo für den Übergang zur postsozialistischen Wirtschaft. Im Grossraum Halle/Leipzig wirken mehrere dieser Faktoren zusammen.

Ausführliche Informationen unter: www.shrinkingcities.com



Böses Schicksal oder Chance für neue Kulturformen? Leere Häuser in einem verödeten Quartier der Stadt Merseburg im ostdeutschen Bundesland Sachsen-Anhalt (Bild: pd)